

## Impressionen zum Tablet Bridge

Endlich mal wieder ein reales Bridgeturnier! Nach einer schier endlosen Livebridgepause, erschien am Ende des langen Coronatunnels ein kleines Licht am Wiesbadener Himmel: Am 06. und 07. Juli fanden in den Räumlichkeiten des 1. Wiesbadener Bridgeclubs zwei Bridge Turniere statt. Doch wie ist das möglich bei all den Hygienevorschriften? Natürlich reisen alle mit einer Maske an und am Eingang des Bridgeclubs stand eine eiserne Türwächterin, die dankenswerterweise alle Teilnehmer strikt und liebevoll auf das Desinfektionsmittel hinwies. In den Räumen selbst waren die Tische so angeordnet, dass man mindestens 1,5 Meter Abstand wahren konnte und natürlich waren die Fenster rund um die Uhr geöffnet. Ähnlich wie in Restaurants konnte man die Maske am Tisch abnehmen. Und dann brachte eine ungarische Softwarefirma, die ein Projekt namens „Love Bridge“ am Laufen hat, Tablets für 10 Tische mitsamt einer Bridgesoftware mit. Diese Tablets selbst wurden nicht mit den Fingern berührt, sondern mit einem Eingabestift, den man das ganze Turnier über mitnimmt. Dieser Eingabestift wird dann im Anschluss desinfiziert, sodass er wiederverwendbar ist. Durch eine Leinwand wurde der Startplatz angezeigt. Sobald man seinen Platz eingenommen hat, klickt man zu aller erst seinen Namen auf dem Tablet an. Ein ganz ungewohntes Gefühl nach all den Monaten auf BBO war es, mal wieder mit vier Menschen an einem großen Tisch Bridge zu spielen. Sobald alle vier Spieler am Tisch ihren Namen bestätigt haben, fliegen einem auf dem Bildschirm die Karten zu und man kann beginnen, die Punkte zu zählen. Die Abgabe eines Gebots bei der Reizung funktioniert ähnlich wie bei BBO, nämlich dass man es anklickt und dann erscheint es nach drei Sekunden auf dem Bildschirm aller Spieler. Innerhalb dieser drei Sekunden kann man sein Gebot noch bei einem Verklicken ändern, danach aber nicht mehr. So etwas wie „Undo“ gibt es nicht, dafür ist dann die Turnierleitung zuständig. Diese ruft man übrigens, wenn man oben rechts auf die Pfeife klickt. Auf einem Buch oben rechts kann man auch seine Scores einsehen, was die anderen gespielt haben und wie viele Stiche je nach Denomination möglich gewesen wären. Nach Beendigung der Reizung spielt wie immer der linke Gegner des Alleinspielers aus. Allerdings erscheint dann nicht sofort der Dummy, sondern der rechte Gegner muss das Ausspiel erst durch einen Klick auf die Karte bestätigen. Vorher könnte der rechte Gegner noch Fragen zur Reizung stellen, das ist der Hintergrund dieser technischen Raffinesse. Wenn die Runde dann vorbei ist, sagt einem das Tablet dann auch noch, wohin man gehen muss. Laufkarten sowie Tischkarten sind also überflüssig. Der Regenwald freut sich. Man kann sich eigentlich auch gar nicht auf den falschen Platz setzen, da man zu Beginn der nächsten Runde wieder seinen Namen im Tablet bestätigen muss. Auch andere Verirrungen wie Revoke, ungenügendes Gebot oder Ausspiel von der falschen Seite lässt die Technik gar nicht erst zu. Da freut sich das Turnierleiterherz. Wenn es dann doch mal einen Turnierleiterfall gab, war einer der drei ungarischen Bridge- und Technikexperten schnell zur Stelle. Es war interessant zu sehen, wie viele ältere Menschen sich für diese Technik begeisterten. In einer Gruppe mit Gleichgesinnten und in der Umgebung von einigen technischen Experten tut man sich vielleicht leichter als allein zu Haus vor dem Computer mit gegebenenfalls einem Ratgeber, der durch das Telefon versucht Erklärungen durchzugeben. Interessant war aber auch, dass der jüngste Teilnehmer (18 Jahre) gesagt hat, dass der Start für ihn ungewohnt war und ihm etwas Griffiges in der Hand fehlte. Es ist sicher gut, in Zeiten einer solchen Pandemie eine technische Möglichkeit zu haben, um Livebridge zu spielen, doch es bleibt eine spannende Frage, ob das Tabletbridge auf Dauer das Bridge mit Karten und Bidding Box ersetzen wird. Vielleicht müssen sich diese beiden

Modelle aber auch gar ausschließen und es ist einfach gut, eine technische Alternative zu haben. Jedenfalls hat es mich sehr gefreut, mal wieder auf alte Freunde zu treffen und gleichzeitig neue Gesichter kennen zu lernen, die zum Teil auch extra für das Turnier einen weiten Weg auf sich genommen haben. Nach dem Turnier durfte natürlich ein gemeinsamer Trip ins Restaurant nicht fehlen. Denn das sind ja auch tolle soziale Nebeneffekte bei unserem Hobby, die auf BBO nicht wirklich zur Geltung kommen. Ein besonderer Dank gilt den Organisatoren Nikolas Bausback und Christian Fröhner sowie dem Vorstand des 1. Wiesbadener BC.

Von SW

Hier noch ein paar Feedbacks von Teilnehmern:

Feedback:

Sehr geehrte Damen und Herren,

vielen Dank für die heutige Veranstaltung zur Demonstration des Tablet-Bridge. Mir hat das System gut gefallen; auch ohne Vorübung durch Spielen im Internet (BBO) habe ich mich rasch eingewöhnt. Ich empfand das System bedienerfreundlich und leicht zu verstehen.

Freundlich grüßt Sie

R. L.

sehr geehrter Herr Fröhner,  
wollte Ihnen ein kurzes feedback geben zu der gestrigen Präsentation. Die tablets sind wirklich eine super Alternative zu den Karten. Ich glaube, jeder ist in kürzester Zeit in der Lage, sich damit zurechtzufinden. Die Mitglieder wären vielleicht sogar bereit, sich an der Anschaffung der tablets zu beteiligen. Ich wäre jedenfalls dazu bereit. Wir werden sehen.  
Mit freundlichen Grüßen  
R. M.

Hallo lieber Vorstand,

ich möchte kurz über meine Erfahrungen beim Tablet Turnier berichten. Natürlich spielt man in eine anderen Atmosphäre, weil die technische Komponente während des Spiels überwiegt. Ich halte es aber für eine gute Alternative und es hat Spaß gemacht. Die Ausarbeitung und Durchführung des Turniers ist leicht verständlich und die Handhabung sehr einfach. Allerdings denke ich, dass ältere Personen, besonders mit einem Tremor, Schwierigkeiten haben, die einzelnen Karten zu berühren und andere Funktionen punktgenau zu treffen. Vielleicht gibt es ja eine Funktion zur Vergrößerung der Schrift.

Eine Erleichterung ist, dass es praktisch kein Revoke gibt und es durch die Wartezeit vermeidbar ist, falsch zu bieten oder abzuwerfen.

Das einzige was ich umständlich fand, war das Abrufen des Ergebnisses. Ich konnte nicht sofort erkennen, ob wir erfüllt haben oder Faller hatten (z. B. 3 SA – 1). Es war nur zu lesen, wie viele Stiche das Paar insgesamt gemacht hat. Oder habe ich eine Funktion übersehen?

Also auf jeden Fall vielen Dank für die Gelegenheit, das Tablet auszuprobieren. Die ungarischen „Trainer“ waren auch sehr sympathisch, hilfsbereit und geduldig.

Viele Grüße

J. E.